

Verkaufstag täglich
8 Uhr früh in der
-n Druckerei, Habst-
20. — Die Redaktion
ist im Sillonsstraße 24
verwandten von 5 bis 6
p. m.), die Verwaltung
gemäß § 1 (Papierhand-
lung Hof. Kempten),
Korrespondent Hr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
Hr. W. Armold & Co.,
Herausgeber:
Herrn Otto Fabel,
§ 2 die Redaktion und
Druckerei verantwortlich
Herrn Kautsch

Polaer Tagblatt

Abdruckpreis 10 Pf. per
Exemplar, 3 Pf. per
Liniendruck, 4 Pf. per
Bildruck, 5 Pf. per
Bild mit Umschrift, 6 Pf.
für den Ausland, 7 Pf. für
den Postgebühren, 8 Pf. für
Postgebühren.
Kontospaltenpreise
Nr. 134.575.
Anzeigenpreise
zur Beilage 4 Pf. per
5 (in lang) 30 Pf. per
in Beilage 4 Pf. in 30
Druck 8 Pf. in 30
werden mit 2 Pf. für
eine Gomonbyele, 3 Pf. für
einen Text mit 1 K für
eine Beilage berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 22. November 1916.

Nr. 3692.

Unser Kaiser gestorben.

Wien, 21. November. (AP.) Die „Wiener Zeitung“ meldet, daß Seine k. u. k. Apostolische Majestät Franz Josef I. heute am 21. November um 9 Uhr abends im Schlosse Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen ist.

Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser ist zufolge eben eingelangter amtlicher Nachricht heute um 9 Uhr abends in Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen.

Im innersten Herzen erschüttert stehen alle Völker Oesterreichs an der Bahre ihres heißgeliebten Kaisers, der durch fast sieben Jahrzehnte mit seinen Völkern Freud und Leid geteilt hat, jedem von ihnen ein gleich liebevoller, gütiger Vater.

Dankerfüllt werden wir sein erlauchtes Bild für immer im Herzen bewahren und in seinem Geiste wollen wir heute, an diesem Tage tiefsten Schmerzes, geloben, treu unsere Pflicht zu erfüllen zur Ehre und Größe Oesterreichs, dem bis zum letzten Atemzuge jede Stunde seines nun vollendeten Lebens geweiht war.

Pola, am 21. November 1916.

Der k. k. Festungskommissär:

Schönfeldt m. p.

Unser Kaiser f.

Wien, 21. November. (R.V.) Der Kaiser verbrachte eine ruhige Nacht mit gutem Schlaf. Die Temperatur ist die gleiche wie gestern abends. Der Kaiser stand zur üblichen Stunde auf und wohnte sich in je wohlguter Weise den Staatsgeschäften.

Wien, 21. November. (R.V.) Der Kaiser hat gegen 8 Uhr früh den Besuch der Erzherzogin Marie Valerie und gegen 10 Uhr vormittags den Minister den Neubern, Burian, in Audienz empfangen.

Wien, 21. November. (R.V.) Im Verlaufe seiner Majestät ist heute nachmittags infolge einer Verhinderung eingetreten, als eine Erhöhung der Temperatur konstatiert wurde.

Wien, 21. November. (R.V.) Ueber das Befinden des Kaisers wurde abends folgendes Bulletin ausgeben. Der gestern bei seiner Majestät konstatierte Herd in der rechten Lunge nahm an Ausdehnung zu. Die Temperatur betrug in der Früh 38,1, um 2 Uhr nachmittags 39,5 und abends 39,8 Grad. Puls 80, weicher. Atmung beschleunigt. 30 Atemzüge in der Minute. Appetit gering. Der Kräftezustand ist merklich gesunken.

In letzter Stunde traf die Nachricht vom Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. ein. Mitien aus der fruchtbarsten Arbeit wollte ihm ein tödliches Geschick entziehen, in einer Zeit, die seine Kraft und seine Weisheit am notwendigsten brauchte. Bis zur letzten Stunde widmete sich Sr. Majestät den schwersten Aufgaben, die ihm die Verantwortung des Staates auferlegte, bis zum letzten Augenblicke blieb er seinen hehren Grundpflichten, durch die er sich während der langen Dauer seiner Regierungsgeschäfte leisten ließ, treu. Schwer gelangt von der Fülle der Jahre, lebte er in der schwersten Zeit, die die Welt seit ihrem Bestehen erlebt hat, mit Kraft und unerschütterter Energie sein Reich. Trotz seiner Friedensliebe, trotz seines selbstlosen Engagementens blieb ihm die Erfüllung der größten Aufgabe seiner Regierungsgeschäfte, die Verhinderung einer blutigen Auseinandersetzung mit der Halbgötter von Nachbarvölkern verweigert. Darin lag wohl die bitterste Enttäuschung eines schmerzgeprüften Lebens. Als Greis mußte er zum Schwerte greifen und mit dem Schwerte mußte er die Legenden von der Herrlichkeit des unter seiner Hand erlarkten Reiches widerlegen. Er mußte den bitteren Kampf bis zur Neige leiten und doch war ihm am Ende seiner Lebensaufgabe ein Glück, eine letzte Freude beschieden: Er konnte es erleben, wie sich die Arbeit seiner langen Jahre in schweren Rängen der Gegenwart bewährte, wie sein Reich den fruchtbarsten Sprossen standhielt, wie das während seiner Regierungsgeschäfte gelebte Volk sich im Kampf ums Dasein der vielfachen Übermacht weltlicher Feinde erwehrte, wie jedes Volk, jeder Stamm vereint im ostgenannten Wahlspruch seiner Majestät heldenmütig an der Front und im Hinterlande standhielt.

Es ist jetzt nicht die Zeit, ein vollständiges Bild von dem verdienstvollsten Wirken seiner Majestät in den langen Jahren seiner Regierungsgeschäfte zu geben. Uns allen ist es bekannt, welcher Kraft und welchen Mutes es bedurfte, um die Last eines in Neugestaltung begriffenen Reiches zu übernehmen. Mitten im Gewirre alleris emdranner politischer Lebensschwierigkeiten trat er, ein jugendlicher Monarch, das altbewährte Erbe seiner Väter an. Nach seinem Hinscheiden blieben wir sagen: Die Regierung Kaiser Franz Josef I. war nicht nur an Jahren die längste, sie war auch an glänzenden Siegen, großartigen Schöpfungen und nachhaltigen Erfolgen, aber zugleich an schweren Prüfungen aller Art und an opferwilliger unermüdeter Ausdauer ihres weisen allgeliebten Trägers die reichste in der Reihe aller Herrscherdynastien. Dieses Urteil, als kostbares Vermächtnis einer glänzenden Regierungsgeschichte, flüchtete dem Kaiser und König Franz Josef I. nicht nur ein liebevolles Andenken bei seinen Völkern, sondern auch die ehrenvollste Anerkennung in der Geschichte.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 21. November. (R.V.) Amtlich wird veröffentlicht:

Österreichischer Kriegsjahresbericht: Front Erzherzog Karl: Die beiderseits des Schilf kämpfenden verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie näherten sich Craiova. Südlich des Dn. (Nist) Flußes haben wir auf den Höhen südlich Craiova ein Fußgesch. Angreifend. Südlich von Campolungo setzte der Feind seine Angriffe fort. Seine Anstrengungen waren abermals vergeblich. Bei der Armee des Generals v. Kubesch vollführten im Ludonagebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung. — Front des Bayernprinzen: Erfolgreiche Westfront.

Österreichischer Kriegsjahresbericht: Ein tiefgesetzter Gegenangriff auf den von unseren Truppen unangefochten eroberten Graben südlich von Vistula wurde abgewiesen. Südöstlicher Kriegsjahresbericht: Bei der 1. Armee Truppen nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 21. November. (R.V. - Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsjahresbericht: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unsere Artillerie bekämpfte mit beachtlicher guter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte. Lebhaftes (schlammiges) Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der Aare und im St.-Pierre-Baill-Valle. Kein Infanteriekampf. — Front des Kronprinzen: In der Champagne und im Maasgebiete lebte während einigener Tagesstunden die Artillerierückfront auf. Ostlicher Kriegsjahresbericht: Front des Bayernprinzen: Nichts Wesentliches. — Front Erzherzog Karl: Im Ludonagebiet (Waldkarpaten) wurde eine Patrouillenunternehmung von deutschen Jägern planmäßig durchgeführt. 40 Gefangene wurden eingebracht. Ein Entlastungsvorgang der Russen im Nachbarnahbereich scheiterte blutig. Am Schande Ebenen wurden keine feindlichen Verhandlungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen südlich von Campolungo wiesen auch bei Nacht wiederholte räumliche Angriffe ab. Am 21. wurden den Rumänen einige wichtige Drischschaften und verlorene Höhen im harten Kampfe erlitten. Unsere Infanterie steht vor Craiova, dem bisherigen Stütz des Oberkommandos der 1. rumänischen Armee.

Österreichischer Kriegsjahresbericht: Heeresgruppe Madeni: Von Artillerieeinheiten abgesehen, kein besonderes Ereignis. Constanza und Cernauda wurden beschossen. Unser Fliegergeschwader bewarf Verkehrsanlagen bei Bukarest mit Bomben. — Magdonische Front: Zwischen Prespaer und Cerna führte der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran. Serbische Vorposten an einzelnen Stellen der Magdonfront, durch starkes Feuer vorbereitet, schloßen. In der über-schweimten Strumebene Infanterieeinheiten von Aufklärungsabteilungen.

Bericht der feindlichen Generalfüßre.

Stallenischer Bericht vom 18. November. Auf dem Karst verschiedene Artillerieaktionen und kleine Fortschritte unserer Front. In der Zone östlich der Vertojblizza (Wipach) griff der Feind gestern mit starken Kräften unsere Stellungen von Rote 102 südlich St. Peter (Görz) an. Von den Wellen unseres genauen und raschen Feuers getroffen, wich er in Unordnung zurück und ließ zahlreiche Leichen auf dem Gelände zurück; wir machten auch einige Gefangene. Im letzten Operationsgebiet beschränkte feindliche Schneefälle die Fähigkeit unserer Truppen. An einigen höher gelegenen Punkten der Gebirgsgegend werden Temperaturen von Minus 20 Grad gemeldet.

Stallenischer Bericht vom 19. November. In der Nacht zum 18. d. griff der Feind im Val Dobine die Hügel des Monte Giaravo im Süden von Camerata an, worauf feindliche Infanterieabteilungen das Dorf Sano angriffen, das von uns am 21. Oktober besetzt worden war. Er wurde durch Gegenangriff zertrümmert. Am Abend des 17. d. griffen im hohen Val feindliche Streikräfte den Stellungsbereich zwischen dem Großen und dem Kleinen Val an und richteten die Hauptanstrengungen gegen die Höhe Chaput im Norden des Kleinen Val, wurden jedoch nach einem hartnäckigen Handgemenge auf der ganzen Front abgewiesen. Kleinere Abteilungen, denen es gelang, in unsere Stellungen einzudringen, wurden vernichtet. Wir nahmen Gefangene und Kriegsmaterial. An der jüdischen Front Artilleriekampf trotz des Unwetters.

Rumänischer Bericht vom 18. November. Nord und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau bis in das Prahonatal einschließlich nichts Neues. In der Gegend von Dragostavale griffen unsere Truppen an. Es gelang ihnen, den Feind sowohl in der Höhe wie auf dem linken Hügel zurückzudrängen, wobei sie merkliche Fortschritte machten und 300 Gefangene eingebracht. Im Alt- und Mittel dauern die Kämpfe mit Festigkeit an. Wir haben ein wenig Gelände ab. In der Gegend der Cerna nichts von Bedeutung. — Südfront: An der Donau Feuerkampf. In der Dobruja nichts Neues.

Russischer Bericht vom 18. November. Westfront: Feueranstöße zwischen Aufklärungsabteilungen auf der ganzen Front. In den Waldkarpaten in der Gegend südlich von Cheloni wurde die Offensive des Feindes, der stellenweise unsere kleinen Abteilungen zurückdrängte, durch unseren Angriff zurückgewiesen und die Lage wieder hergestellt. Der gefallene Schnee machte die Wege beträchtlich unwegsam. — Rumänische Front: In Sie-

ben, an der Grenze der Moldau bis in das Prahonatal einschließlich nichts Neues. In der Gegend von Dragostavale griffen unsere Truppen an. Es gelang ihnen, den Feind sowohl in der Höhe wie auf dem linken Hügel zurückzudrängen, wobei sie merkliche Fortschritte machten und 300 Gefangene eingebracht. Im Alt- und Mittel dauern die Kämpfe mit Festigkeit an. Wir haben ein wenig Gelände ab. In der Gegend der Cerna nichts von Bedeutung. — Südfront: An der Donau Feuerkampf. In der Dobruja nichts Neues.

Stallenischer Bericht vom 19. November. In der Nacht zum 18. d. griff der Feind im Val Dobine die Hügel des Monte Giaravo im Süden von Camerata an, worauf feindliche Infanterieabteilungen das Dorf Sano angriffen, das von uns am 21. Oktober besetzt worden war. Er wurde durch Gegenangriff zertrümmert. Am Abend des 17. d. griffen im hohen Val feindliche Streikräfte den Stellungsbereich zwischen dem Großen und dem Kleinen Val an und richteten die Hauptanstrengungen gegen die Höhe Chaput im Norden des Kleinen Val, wurden jedoch nach einem hartnäckigen Handgemenge auf der ganzen Front abgewiesen. Kleinere Abteilungen, denen es gelang, in unsere Stellungen einzudringen, wurden vernichtet. Wir nahmen Gefangene und Kriegsmaterial. An der jüdischen Front Artilleriekampf trotz des Unwetters.

Rumänischer Bericht vom 18. November. Nord und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau bis in das Prahonatal einschließlich nichts Neues. In der Gegend von Dragostavale griffen unsere Truppen an. Es gelang ihnen, den Feind sowohl in der Höhe wie auf dem linken Hügel zurückzudrängen, wobei sie merkliche Fortschritte machten und 300 Gefangene eingebracht. Im Alt- und Mittel dauern die Kämpfe mit Festigkeit an. Wir haben ein wenig Gelände ab. In der Gegend der Cerna nichts von Bedeutung. — Südfront: An der Donau Feuerkampf. In der Dobruja nichts Neues.

Russischer Bericht vom 18. November. Westfront: Feueranstöße zwischen Aufklärungsabteilungen auf der ganzen Front. In den Waldkarpaten in der Gegend südlich von Cheloni wurde die Offensive des Feindes, der stellenweise unsere kleinen Abteilungen zurückdrängte, durch unseren Angriff zurückgewiesen und die Lage wieder hergestellt. Der gefallene Schnee machte die Wege beträchtlich unwegsam. — Rumänische Front: In Sie-

ben, an der Grenze der Moldau bis in das Prahonatal einschließlich nichts Neues. In der Gegend von Dragostavale griffen unsere Truppen an. Es gelang ihnen, den Feind sowohl in der Höhe wie auf dem linken Hügel zurückzudrängen, wobei sie merkliche Fortschritte machten und 300 Gefangene eingebracht. Im Alt- und Mittel dauern die Kämpfe mit Festigkeit an. Wir haben ein wenig Gelände ab. In der Gegend der Cerna nichts von Bedeutung. — Südfront: An der Donau Feuerkampf. In der Dobruja nichts Neues.

Stallenischer Bericht vom 18. November. Auf dem Karst verschiedene Artillerieaktionen und kleine Fortschritte unserer Front. In der Zone östlich der Vertojblizza (Wipach) griff der Feind gestern mit starken Kräften unsere Stellungen von Rote 102 südlich St. Peter (Görz) an. Von den Wellen unseres genauen und raschen Feuers getroffen, wich er in Unordnung zurück und ließ zahlreiche Leichen auf dem Gelände zurück; wir machten auch einige Gefangene. Im letzten Operationsgebiet beschränkte feindliche Schneefälle die Fähigkeit unserer Truppen. An einigen höher gelegenen Punkten der Gebirgsgegend werden Temperaturen von Minus 20 Grad gemeldet.

Rumänischer Bericht vom 18. November. Nord und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau bis in das Prahonatal einschließlich nichts Neues. In der Gegend von Dragostavale griffen unsere Truppen an. Es gelang ihnen, den Feind sowohl in der Höhe wie auf dem linken Hügel zurückzudrängen, wobei sie merkliche Fortschritte machten und 300 Gefangene eingebracht. Im Alt- und Mittel dauern die Kämpfe mit Festigkeit an. Wir haben ein wenig Gelände ab. In der Gegend der Cerna nichts von Bedeutung. — Südfront: An der Donau Feuerkampf. In der Dobruja nichts Neues.

Russischer Bericht vom 18. November. Westfront: Feueranstöße zwischen Aufklärungsabteilungen auf der ganzen Front. In den Waldkarpaten in der Gegend südlich von Cheloni wurde die Offensive des Feindes, der stellenweise unsere kleinen Abteilungen zurückdrängte, durch unseren Angriff zurückgewiesen und die Lage wieder hergestellt. Der gefallene Schnee machte die Wege beträchtlich unwegsam. — Rumänische Front: In Sie-

Jedermann erfülle seine patriotische Pflicht durch Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe!



Frankreich wird gemeldet: Ein Samstag unternommen sehr lebhafter Angriff brachte weitere wertvolle Gewinne an der Somme. Südlich von der Aisne drangen wir auf einer Front von 3000 Yards in einer durchschnittlichen Tiefe von 500 Yards vor. Auf dem Südober des Flusses drangen wir auf der Westseite von Grandcourt durch den äußersten Häuserhaufen dieses Ortes. Dort wird jetzt weiter mit Bomben gekämpft. Auf der äußersten Rechten nahmen wir eine Anhöhe südlich von Rancourt. Von dort aus drang eine Patrouille weiter gegen das Dorf vor und lehrte mit Gefangenen zurück. Unsere nördlich der Aisne kämpfenden Truppen haben entsprechend dem Vordringen auf dem Südober Fortschritte gemacht. Die Zahl der auf dem Südober gemeldeten Gefangenen beträgt bereits 600.

Englischer Bericht vom 19. November, abends. Die Lage ist unverändert. Die Zahl der gestern an der Aisne gemeldeten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und 752 Mann, womit die Gesamtzahl der seit dem 13. d. einbrachten Gefangenen auf 4062 zehliegen ist.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.
Vola, 21. November 1916.

Craiova ist gefallen. Der wichtigste Straßen- und Bahnhauptpunkt der westlichen Walachei befindet sich in unserer Hand. Wir wollen uns nur auf die Feststellung reiner Tatsachen beschränken. Craiova besitzt für unsere in Rumänien kämpfenden Armeen einen außerordentlichen Wert: vor allem führt höher die Bahn aus Orsova, so daß unser im Innern ohne Bahn im Rücken kämpfendes Heer nunmehr an dieser Bahnverbindung eine Stütze besitzt. Zweitens führt aus Craiova eine Bahn zur bulgarischen Grenze und hat Anschluß an die Bahn Vidin—Sofia. Es braucht nur eine Brücke gebaut zu werden, um einen ungehinderten Verkehr zwischen Sofia und Craiova, zwischen Westrumänien und Bulgarien herzustellen. An Stelle der einzigen Bahnverbindung zwischen den Zentralmächten und Bulgarien treten zwei, eine Eisenbahnstrecke, die von unermesslichem militärischen Werte ist. Mit dieser Bahn ist die Frage der einheitlichen Front mit Bulgaren gelöst und die Gefahr eines überfallenden russischen Einmarsches über die Donau nach Bulgarien geschnitten. Von Rußland bis Bulgarien zieht sich nun eine einzige und sehr bald geschlossene Front hin, die an jeder Stelle im Augenblicke der Not gleich stark und widerstandsfähig sein wird. Die Frage der Kooperation der bulgarischen Armee mit denen der zentralen Großmächte erscheint damit gelöst.

Nachstehender bleiben in den gegenwärtigen Operationen einige Momente dunkel. So ist uns noch heute das Schicksal der bei Orsova kämpfenden rumänischen Kampfgruppe unbekannt, wie wir auch nicht die Rückzugslinie der zuletzt bei Targu-Jiu kämpfenden rumänischen Streitkräfte kennen. Der überaus schnelle Vormarsch gegen Craiova beweist uns nur, daß die Kolonne, die das Morava benützt hat, nirgends auf nachhaltigen Widerstand gestoßen ist, was auf Ueberreaktion oder vielleicht auf eine Maßnahme der rumänischen Heeresleitung zurückgeführt werden kann. Unter solchen Umständen kann der deutsche Vormarsch gegen Craiova und darüber auch nur erst den Anfang einer siegreichen Schlacht bedeuten. Sollte das rumänische Heer den Erwartungen der eigenen Heeresleitung entgegen nachgeben haben, so kann die Neugruppierung der Kräfte zur neuen Verteidigungsfront sicherlich nicht mehr rechtzeitig erfolgen. Die rumänischen Truppen wurden eben durch die Angriffe der Verbündeten überall von der Bahn abgedrängt. Der Rückzug konnte deshalb nur durch Zugmühselig bewerkstelligt werden. Das obige schnelle Vordringen unserer Gruppen — höchstwahrscheinlich ist auf unserer Seite diesmal massenhafte Kavallerie verwendet worden — würde in diesem Falle jeder Maßnahme des Feindes zuvorkommen. Wenn es aber der rumänischen Heeresleitung gelingen sollte, rechtzeitig Anordnungen für diese Eventualität des Rückzuges zu treffen, so können wir in der nächsten Zeit entweder mit einem rumänischen Gegenstoß oder zumindest mit einer jähen Verteidigung der Mittellinie rechnen, allerdings nur für den Fall, daß es den Rumänen gelingt, den ziemlich weit ins Innere gediehenen Vormarsch der Verbündeten zum Stehen zu bringen. Trifft dies nicht ein, so würde die nächste Verteidigungslinie weiter rückwärts, unmittelbar vor Bukarest, zu suchen sein, in einem Räume, den wir in einer unserer letzten Nummern ausführlicher angegeben haben. Bis zur vollständigen Klärung der Lage im Raume von Orsova und östlich von Targu-Jiu, in welcher Richtung sich die rumänische Infanterie zurückgezogen haben dürfte, kann diesen Betrachtungen nur die Bedeutung von Vermutungen zukommen.

Wie aus dem französischen Bericht zu ersehen ist, erfolgte die Zurücknahme der deutsch-bulgarischen Truppen aus dem Abschnitt von Monastir rechtzeitig, bevor die Serben die für die deutsch-bulgarische Front so bedrohliche Bewegung zu Ende führen konnten. Die Umsfassung des Feindes ist demnach nicht gestillt. In der Einnahme von Monastir erblicken auch die ersten

Blätter der Entente mehr ein vollständiges als ein militärisches Ereignis, womit dem Feinde allerdings nicht der militärische Erfolg abgesprochen werden darf. Nur hat eben der Feind nur die im frontalen Angriff erzielten Resultate, aber keineswegs die von dieser Bewegung erhofften militärischen Folgen sich zu gute schreiben können. Der Plan Sarraills ist nicht gelungen, wäre aber glücklich, wenn die deutsch-bulgarische Heeresleitung an Monastir noch weiterhin festgehalten hätte. Dies ist die nackte und unbeschönigte Feststellung der Ereignisse um Monastir. Ueber den Einfluß, den sie auf die anderen Kriegsschauplätze haben können, machen sich auch die Ententeblätter keine Illusionen.

Zur Kriegslage.

Wien, 21. November. (K.B.) Das Armeekommando teilt amtlich mit: Craiova ist heute vor-mittags in Besitz genommen.

Berlin, 20. November. (K.B.) Der amtliche Abendbericht besagt: Der Artilleriekampf nördlich der Somme dauert an. Unsere Truppen nähern sich Craiova, der Hauptstadt der westlichen Walachei. An der unteren Donau und an der Struna lebhafteres Feuer.

Wien, 20. November. (K.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer Privatstimmungsverloren die Italiener seit Kriegsausbruch 11 Generale, 118 Oberste und Oberstleutnants, 194 Majore, 1011 Hauptleute, 882 Oberleutnants, 3248 Leutnants. Vom 1. November bis 15. November fielen 3 Oberste und Oberstleutnants, 11 Majore, 27 Hauptleute, 20 Oberleutnants, 70 Leutnants.

Berlin, 21. November. (K.B.) Zum jüngsten Erfolge in Rumänien erzählt das Wolffbüreau von zentraler Seite: Mit der Niederlage der Rumänen in der Schlacht bei Targu-Jiu und dem Durchbruch der verbündeten Truppen am 18. November bis zur Bahnlinie Orsova—Craiova traten die Kriegshandlungen gegen Rumänien in eine neue Phase. Dieser rasch und energig durchgeführte Vorstoß hat eine noch größere Bedeutung als der Durchbruch in der Dobrudscha. In heißer Schlacht wurden die Rumänen trotz zahllosen Widerstandes bei Targu-Jiu unter außerordentlich schweren Verlusten schließlich geschlagen. Wie die Schlacht im Raume Constantza—Cernaomda stellt die Schlacht bei Targu-Jiu einen der Marksteine in der Geschichte des rumänischen Feldzuges dar. Die reicheren Truppen der Zentralmächte näherten augenblicklich ihren Erfolg aus und durchbrachen trotz ungeheurer Hindernisse verschneider Wege, kaum gangbarer, geschweige denn fahrbarer Straßen in die walachische Ebene durch. Ein von Osten gegen die durchbrechenden Truppen geführter rumänischer Gegenstoß konnte das Schicksal der Entscheidungsschlacht nicht mehr wenden. Die Kolonnen sind im Vormarsch. Die Schlacht bei Targu-Jiu ist ein neuer Beweis für die exakte Zusammenarbeit und innige Zusammenarbeit der österr. reichlich-ungarischen und deutschen Truppen unter weitestgehender Führung. Anzudeuten ist, daß die rumänische Zivilbevölkerung, durch eine schwere Niederlage aufgeschreckt, sich am Kampfe beteiligt. Auf Kolonnen und Truppen wird häufig aus dem Hinterhalte geschossen. Mit dem Abschießen der Eisenbahnlinie Orsova—Craiova haben die bei Orsova kämpfenden rumänischen Verbände ihre einzige Rückzugslinie verloren. Nach den riesigen Verlusten der Rumänen in der Dobrudscha und in Ebenbürgen trifft sie der neue Schlag schwer. Gegen den Einbruch in die Walachei erlaubt der rein lokale Erfolg Sarraills bei Monastir vollkommen.

Berlin, 21. November. (K.B.) Das Wolffbüreau veräussert eine ihm von militärischer Seite schriftlich zugekommene Darstellung über die letzten Kämpfe an der Somme, die mit folgenden Worten schließt: Die Entscheidung an der Somme ist schon längst gefallen. Jeder Durchbruchsvorstoß ist jetzt zum Scheitern bestimmt. Allein angetrieben von der entflammten Volkstimmung und jorkerischen von der im Sommerabschnitt aufgegebenen und in Bewegung gesetzten Kriegsmaschine treiben die englische und französische Heeresleitung ihre Truppen immer von neuem gegen den Feuerzettel der Verteidiger, vor mit einem einzigen Ergebnis, daß bei geringen örtlichen Fortschritten ihre Verluste immer grauenvollere Ausmaße annehmen.

Der Seekrieg.

Wien, 21. November. (K.B.) Im Monate Oktober wurden 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306.500 Tonnen von U-Booten und Torpedobooten der Zentralmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Ferner wurden 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87.000 Tonnen wegen Verfehlung von Varnare zum Feind versenkt. Seit Kriegsbeginn sind durch die kriegerischen Maßnahmen der Zentralmächte 3.220.000 Tonnen feindlichen Handelsflotten verloren gegangen; davon sind 2.550.000 Tonnen englisch.

Berlin, 21. November. (K.B.) Am 19. November, dem Unterseeboot versenkte am 14. November im englischen Kanal ein französisches Bewachungsfahrzeug mit einem neuen Zerstörer. Außerdem wurden 6 feindliche Handelsfahrzeuge von demselben Unterseeboot versenkt: so wie der norwegische Dampfer „Ullmana“, ein Kriegsmaterial für Frankreich am Bord.

Haug, 20. November. (K.B.) Der amerikanische Dampfer „Siberia“ (11.261 Tonnen) ist bei Cape Goodwins in der Nähe von Dover gesunken; und befindet sich in Not. Es ist nicht möglich, die Güter niederzulassen. Der Schiff hatte aberall um Hilfe.

Haug, 21. November. (K.B.) Den letzten Nachrichten zufolge bezieht nur den amerikanischen Dampfer „Siberia“ keine unmittelbare Gefahr mehr. Aus einem großen Teile von Frankreich wird ein starker Vordringung gemeldet. In Marseille und Bordeaux über schweremmeten gewaltige Springminen die Straßen. Hunderte kleiner Fahrzeuge wurden zerstört. Auch größere Schiffe überlassen vor der Einfahrt.

Ein unerhörter Rechtsbruch des Admirals Fournet.

Wien, 20. November. (K.B.) Reuters' Agenten haben die Forderung gestellt, daß dem deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Gesandten die Häfen ausgehändigt werden. Die Regierung betrachtet diese Forderung als unmachbar. Es wurde eine Kabinettsberatung unter dem Vorhinein des Königs abgehalten, um die Angelegenheit zu besprechen. Es herrscht große Beunruhigung, da die Alliierten die Abreise der Gesandten am Mittwoch ver-langen.

Amsterdam, 21. November. (K.B.) Das Reutersbureau meldet aus Athen vom 20. November. Der österr. reichlich-ungarische, der deutsche, der bulgarische und der türkische Gesandte müssen sich auf einem Dampfer einschiffen, der ihnen zur Verfügung gestellt werden wird, andernfalls würden sie gewaltsam interniert werden. Admiral Fournet teilte ihnen dies direkt mit. Der König lehnte jede Verantwortung ab. Die spanische Gesandtschaft übernahm den Schatz der deutschen, die amerikanische Gesandtschaft den Schatz der anderen Alliierten. Der Athener Korrespondent der „Times“ meldet: Admiral Fournet richtete Samstag abends eine Note an die Gesandten der Alliierten, worin er sie ersucht, die Stadt vor Mittwoch zu verlassen. Die Gesandten werden vermutlich am Bord eines Kriegsschiffes nach Debragattich gebracht werden.

Aufruf.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Neuerdings tritt der Staat an seine Bürger mit der Aufforderung heran, ihre finanzielle Kraft zur Verfügung zu stellen, damit der an allen Fronten erfolgreiche Kampf gegen die feindliche Zahl seiner Gegner zu Ende geführt werde.

Wer die 5. Kriegsanleihe zeichnet, der stärkt die Kraft des Staates, und trägt dadurch gewiß zum früheren glücklichen Abschluß des Krieges bei.

Er handelt aber auch von seinem persönlichen Standpunkte zweckmäßig, weil er hierdurch ein Papier erwirbt, das ihm bei erfolgloser Sicherheit eine selten hohe Verzinsung bietet.

Die Zeichner der 5. Kriegsanleihe erfüllen darum nicht nur eine patriotische Pflicht, sondern sichern sich auch eine überaus glänzende Kapitalanlage, die ihnen nicht nur jetzt, sondern insbesondere auch in den kommenden Tagen des Friedens von größtem Vorteil sein wird.

Ich rechne daher mit Inversetz darauf, daß die Bevölkerung des Kaiserreiches, die schon den früheren Anleihen so großes Verständnis entgegengebracht hat, es auch diesmal an der rechten Beteiligung nicht fehlen lassen wird.

Widre kein Einwohner dieses Grenzgebietes vergessen, daß er vor allem sein eigenes Heim und seinen eigenen Wohlstand schützt, wenn er dem Staate leistet, was dieser zur siegreichen Bewältigung des Krieges benötigt.

Darum zeichne allenhalben, in Stadt und Dorf, jeder nach besten Kräften die 5. Kriegsanleihe! Auch die kleinste Zeichnung wird willkommen sein und zur Errückung des großen Zieles beitragen.

Triest, im November 1916.
Der k. k. Statthalter:
Dr. Freiherr von Fries-Skene u. p. 2

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind
nein eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der
gesamten bewaffneten Macht:

Offiziersuniformierung (Gratulationsent-
hebungen gelegentlich der Novem-
berbeförderung in der k. u. k. Kriegs-
marino K 357—

Unteroffiziere der . . . Fest.-Feldb.-Komp.
anlässlich einer gemütlichen Tafel-
runde 32-21

Kohlengelder S. M. Boot „75 F“ 6-80

Summe . K 396-01

bereits ausgewiesen . „ 40745-81

Totale . K 41141-82

Danksagung.

Gerührt von der innigen Teilnahme anlässlich
des Ablebens meines innigstgeliebten Vaters, Herrn

Emanuel Kittel

k. u. k. Marinemediziner 1. Kl.

danka ich im eigenen wie im Namen der Ver-
wandten allen Kollegen, Kolleginnen, Freunden
und Bekannten, insbesondere dem hochgeehrten
Herrn Postamtsdirektor, für die bewiesene Teil-
nahme und das Geleit zur letzten Ruhestätte des
Verstorbenen.

Pola, am 22. November 1916.

Leopold Kittel, k. k. Postbeamter
als Sohn.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort
3 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der
Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Herzhaftswohnungen (eine große und eine kleine) mit allem
Zubehör zu vermieten. Villa Rudnitz,
Clivo Castello 4. 145

Schöne Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche und Zu-
behör in der Via Urs de Margina zu ver-
mieten. Nähere Auskunft Via Sergia 59, 1. St., von 2 bis
4 Uhr nachmittags. 1984

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Promontore
Nr. 28. 1991

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Dianastraße 32,
2. St. 1990

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu ver-
mieten. Via Mazio 2. 1988

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Piazza Porta S. Giovanni 7, Parterre,
rechts. 1994

Möblierte Wohnung (sep. Eingang) mit 2 Zimmern ab 1. De-
zember an stabile Partoi zu vermieten.
Monatlich 84 K. Piazza Ninfes, 1. St. Nähere Auskunft in
der Administration. 1978

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu ver-
mieten. Via Siasano 41. Anzufragen Via
Kreole 25 von 12 bis 2 Uhr. 1977

Wohnung, bestehend aus 3 bis 5 Zimmern, wird im Zentrum
der Stadt gesucht. Anträge an die Adm. 104

Möbliertes Kabinett oder kleineres Zimmer mit separatem
Eingang von eingeschiffenem Stabsunter-
offizier zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die
Administration. 1993

Einflügeliges Haus unter günstigen Bedingungen zu vorkau-
fen. Anzufragen in der Administ. 137

Bedienerin für einige Stunden des Tages gesucht. Barbacant-
gasse 5, 2. St. 1093

Uhrmacher (Reservisten), die Lust zur Arbeit haben, finden
in ihrer freien Zeit sehr gut bezahlten Neben-
verdienst. Adresse in der Administration. 1989

Putzerin wird von der Pollzelabteilung zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. 1987

Bedienerin von kinderlosem Ehepaar gesucht. Vorzuziehen
Promontorestraße 9, 1. St., rechts. 1960

**Verlässlichen Gehülfs- bzw. Buchdruckereidreher, militär-
frei,**
sucht die Firma Jas. Krmpotic in Pola.

Photographier Apparat, 9 x 12, mit Goerrz Dogmar,
1 : 45, preiswert abzugeben.
Papierhandlung Marinovich, Via Giulia. 1986

Badewannen, Sitzschaffe, „John“-Aufsätze, Wasser-,
Tränk- und Feuerlöcher, Glockkannen,
Dachpappe und Holzzement erhältlich bei Josef
Siamloh. Via Promontore 16. 1938

Für Kriegszwecke! Alte Metalle, Kupfer, Bronze,
Messing und Blei zu kaufen ge-
sucht. Josef Siamloh, Via Promontore 16. 1938

Verloren wurde auf dem Wege Via Nuova—Tramway—Ad-
miralstraße ein Ohrling mit größeren blauen
Stein (Turkja), von kleinen Reuten umgeben. Abzugeben
gegen Belohnung beim k. u. k. Platzkommando Infanterie-
kaserne oder Via Nuova 1, 1. St. 1982

Die Städtische Sparkasse in Pola übernimmt Zeichnungen auf die V. Kriegsanleihe

und zwar auf:

Kriegsanleihe zu 5%, in 40 Jahren rückzahlbar, zum Kurse
von K 92-50, abzüglich K 0-50,

somit zu 92 Kronen pro 100 Kronen Nominale.

Staatschatzscheine zu 5%, rückzahlbar 1. Juni 1922 zum
Kurse von K 96-50, abzüglich K 0-50,

somit zu 96 Kronen pro 100 Kronen Nominale.

Sie gewährt auf Wunsch alle zulässigen Zahlungserleichterungen und erteilt alle
einschlägigen Auskünfte.

**Amsstunden an Werktagen von 9 1 Uhr, am Samstag
auch von 3-5 Uhr p. m.**

Die Direktion.

Uhland's Ingenieurkalender 1917. K 5-0.

Der moderne Knigge. Ueber den Umgang mit
Menschen. K 3-—.

Bereitig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

KINO LEOPOLD

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag

Großer Fern-Andra-Schlager
unter dem Titel

Ernst ist das Leben.

Drama in 5 Akten.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 Krone.
Parterre: 1. Platz 60 Heller, 2. Platz 40 Heller.

Der Schachlotse.

Eine Nollrücke im Eröffnungsspiel für theore-
tisch unerfahrene Schachspieler. Von J. Mieses.
K 1-60.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kronen

700.000

300.000 80.000

200.000 70.000

100.000 60.000

sind die Haupttreffer der beginnenden

7. k. k. österreichischen Klassenlotterie.

Von 115.000 Losen werden 57.500 Lose in 5 Klassen mit Treffern
von insgesamt 16 Millionen Kronen gezogen.

Jedes zweite Los muß gewinnen!
Erste Ziehung schon am 12. und 14. Dezember 1916.

Losnummern zur Auswahl:

28586—28600

58911—58925

76852—76859

99326—99335

28576—28585

71001—71025

76861—76866

100373—100375

Lospreise: K 40'— K 20'— K 10'— K 5'—
Ganzes Los Halbes Los Vierteltes Achteltes

Ziehungslisten und Posterlagscheine werden nach jeder Ziehung pünktlich zugesendet.

Bestellungen erfolgen am besten mit Postanweisung bei der

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie

Josef Kugel & Co., Wien VI.

Mariahilferstraße 105.